

„Gegen das Vermüllen der Stadt“

Entscheidung im Gemeinderat: Freiburg will Verpackungssteuer einführen

Um Freiburgs Plätze und Straßen sauberer zu machen, will die Stadt eine kommunale Verpackungssteuer einführen – mit der Vorbereitung dafür wurde sie jetzt vom Gemeinderat beauftragt. Damit könnten ab 1. Juli 2025 Einwegverpackungen, -geschirr und -besteck von Essen und Getränken zum Mitnehmen besteuert werden.

Ähnlich wie in Tübingen könnten dann die Folie um den Döner, der Eisbecher oder die Schale für den Take-away-Salat mit je 50 Cent besteuert werden. Für Mehrwegverpackungen fällt die Steuer nicht an. In Tübingen gilt das seit 2022 und wurde, nach einer Klage von McDonald's, vom Bundesverwaltungsgericht für rechtmäßig erklärt. Allerdings steht jetzt noch das Urteil des Bundesverfassungsgerichts aus.

Hintergrund ist, dass weder Sammelaktionen und Müllkampagnen der Abfallwirtschaft noch die seit 2023 geltende Verpflichtung, Mehrweggeschirr anzubieten, den gewünschten Erfolg gebracht haben. „Wir kämpfen gegen das Vermüllen und Verschandeln unserer Stadt“, so Umweltbürgermeisterin Christine Buchheit.

„Wir haben viel erreicht, sind aber noch lange nicht am Ziel“, begründete denn auch Simon Sumbert die Zustimmung der Grünen. Lina Wiemer-Cialowicz von Eine Stadt für alle bezweifelte hingegen, dass die Verpackungssteuer die Müllmenge wirklich reduziere. Entsprechende Daten dazu liegen aus Tübingen nicht vor, allerdings ist dort die Mehrwegquote im To-go-Bereich auf fast 50 Prozent gestiegen.

Wiemer-Cialowicz kritisierte außerdem, dass die Steuer die Bürger finanziell belasten würde. Das brachten auch Sophie Kessel (Jupi) und Johannes Gröger (Freie Wähler) vor und begründeten damit ihre Ablehnung. Auch die FDP/BfF, die Freien Wähler und die AfD stimmten gegen die Verpackungssteuer.

Das Belastungs-Argument wollte Julia Söhne (SPD/Kulturliste) so nicht stehenlassen: „Ärmere Menschen kaufen eher im Supermarkt ein und nicht teure To-go-Produkte. Wir stimmen gerne zu, die Detailfragen gilt es dann zu prüfen.“ Das behielt sich auch CDU-Stadträtin Carolin Jenkner vor: „Eine gut ausgestaltete Verpackungssteuer kann einen Beitrag leisten, aber der Teufel liegt im Detail.“ Richtig aber sei, die Regelung jetzt auf den Weg zu bringen. Dem schlossen sich die Einzelstadträte Wolf-Dieter Winkler und Gerlinde Schrempp an: „Wir sollten dem Beispiel Tübingens folgen“, so Winklers Fazit. Das tat der Gemeinderat denn auch mit einer Mehrheit von 27 zu zehn Stimmen bei vier Enthaltungen von Esfa. Anträge, das Urteil des Bundesverfassungsgerichts abzuwarten, waren zuvor abgelehnt worden.

Gemeinsam für mehr Sicherheit

Fortschreibung der Sicherheitspartnerschaft: Stadt, Land und Polizei wollen Freiburger Weg fortführen

Mit weitgehender Unterstützung hat der Gemeinderat die Informationen zur Fortschreibung der 2017 erstmals geschlossenen Partnerschaft „Sicherer Alltag“ zur Kenntnis genommen. Dass der Bedarf insbesondere für Prävention hoch ist, belegt auch die aktuelle Kriminalstatistik, die in der kommenden Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses am 6. Mai diskutiert wird.

Ziel der Partnerschaft ist es, die Kriminalität in der Stadt zu senken und das Sicherheitsgefühl der Menschen zu stärken. Im Gemeinderat kündigte Oberbürgermeister Martin Horn an, den gemeinsam eingeschlagenen Weg konsequent weiterzugehen. Kernbestandteile der zweiten Fortschreibung der Partnerschaft sind die Verdopplung des Vollzugsdienstes und der gleichzeitige Ausbau von Dialog und Prävention, beispielsweise durch eine personelle Verstärkung der Nachtmediation, die Gründung der neuen Abteilung „Platzmanagement und Konfliktprevention“ im Amt für öffentliche Ordnung (siehe „Drei Fragen“ auf Seite 3) oder die Einrichtung des kürzlich eröffneten Drogenkonsumraums. Das Polizeipräsidium Freiburg wiederum erhält etwa 100 zusätzliche Stellen, von denen rund drei Dutzend auf die Freiburger Reviere entfallen, wie Polizei-Vizepräsident Matthias Zeiser im Gemeinderat berichtete.

„Was sich bewährt hat, bleibt bestehen“, sagte Ordnungsbürgermeister Stefan Breiter zu Beginn der gemeinderätlichen Aussprache. In dieser wurde deutlich, dass für die Ratsmitglieder vor allem die vor einem Jahr eingeführte Nachtmediation als Erfolgsmodell angesehen wird. Sie wurde unisono gelobt und ihr weiterer Ausbau begrüßt. Grünen-Stadtrat Lars Petersen betonte, dass das notwendig sei, „um auch an anderen Hotspots aktiver zu sein“. Auch das geplante Haus des Jugendrechts, in dem Polizei, Staatsanwaltschaft und Jugendamt unter einem Dach zusammenarbeiten können, um besonders auffällige jugendliche Straftäter besser in den Griff zu bekommen, sei zwar keine neue, aber dennoch eine gute Idee.

Positive Rückmeldungen zur Sicherheitspartnerschaft gab es auch von Julia Söhne (SPD/Kulturliste), die gleichzeitig davor warnte, die Kriminalstatistik als Grundlage für Sicherheitsdebatten zu nehmen. Klaus Schüle (CDU) betonte, dass „Sicherheit die Grundlage für Freiheit“ und die Akzeptanz für Polizeikräfte deutlich gestiegen sei. Simon Waldenspuhl hätte sich für seine Jupi-Fraktion gewünscht, dass die Nachtmediation schon vor zehn Jahren eingeführt worden wäre: „Dann hätten wir viele Probleme heute nicht.“ Als „essenziell für das Sicherheitsgefühl“ bezeichnete FDP/BfF-Stadtrat Franco Orlando die Sicherheitspartnerschaft. „Volle Unterstützung“ für den Ausbau des Vollzugsdienstes signalisierte Johannes Gröger von den Freien Wählern. Einzelstadträtin Gerlinde Schrempp dankte für die von Polizei und Vollzugsdienst geleistete Arbeit.

Im Gremium gab es aber auch Kritik – von beiden Seiten. Felix Beuter (Eine Stadt für alle) beklagte, dass Argumente willkürlich herangezogen und Fakten keine Rolle spielen würden. Stattdessen gebe es immer dieselbe Schlussfolgerung: „Wir brauchen mehr Uniform.“ Karl Schwarz von der AfD forderte dagegen einen noch stärkeren Ordnungsdienst.

Der Countdown für die Wahlen läuft

Wahlbenachrichtigungen werden versendet

Der Countdown läuft: Am 9. Juni finden die Europa-, die Gemeinderatswahl sowie in den acht Freiburger Ortschaften die Ortschaftsratswahlen statt. Zwischen 13. und 18. Mai verschickt die Stadt die Wahlbenachrichtigungen und die Stimmzettel. Verschickt werden sowohl Wahlbenachrichtigungen und Stimmzettel für die Gemeinderatswahl als auch – für Bürgerinnen und Bürger in Ebnet, Hochdorf, Kappel, Lehen, Munzingen, Opfingen, Tiengen und Waltershofen – die Stimmzettel der jeweiligen Ortschaftsratswahl.

Bei der Gemeinderatswahl sind 48 Stimmen zu vergebenen, bei den Ortschaftsratswahlen zehn oder zwölf, je nach Größe der Ortschaft. Da das Wählen mit so vielen Stimmen erfahrungsgemäß viel Zeit in Anspruch nimmt, sollten die Stimmzettel schon zu Hause ausgefüllt und ins Wahllokal mitgebracht werden. Dort bekommt man dann einen Stimmzettelumschlag und kann seine Stimme im Handumdrehen abgeben. Das spart die eigene Zeit und die der anderen Wählerinnen und Wähler, die auf eine freie Wahlkabine warten.

Nicht mitgeschickt werden die Stimmzettel der Europawahl – dies ist gesetzlich nicht erlaubt. Da hier nur eine Stimme abgegeben wird, dauert der Wahlvorgang im Wahllokal in der Regel aber auch nicht lange.

Wer Briefwahl beantragen möchte, kann dies am einfachsten und schnellsten unter www.freiburg.de/briefwahl tun. Um den Online-Antrag auszufüllen, sollte man seine Wahlbenachrichtigung zur Hand haben, da nach der Wählernummer gefragt wird. Wer es ganz eilig hat, kann ab dem 13. Mai auch im Wahlamt in der Berliner Allee 1 vorbeikommen und Briefwahlunterlagen persönlich oder für andere beantragen (in diesem Fall wird eine Vollmacht benötigt). Dort stehen auch Wahlkabinen zur Verfügung, sodass man seine eigene Stimme auch gleich abgeben kann.

Öffnungszeiten des Briefwahlbüros: Mo 8–12 Uhr, Di–Fr 8–16 Uhr. In der Woche vor der Wahl (3. bis 7. Juni): Mo–Fr 10–18 Uhr

Vandalismus im Colombipark

In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag, vom 10. auf den 11. April, haben Unbekannte im Colombipark die neu gepflasterten Flächen, die Randeinfassungen aus Sandstein sowie zwei Bagger und einen Brunnen mit Motoröl beschmiert. Dabei ist erheblicher Schaden entstanden. Das Öl ist in den Naturstein eingezogen; eine restlose Reinigung ist daher nicht möglich. Die Verschmutzung wird voraussichtlich dauerhaft sichtbar bleiben. Die Stadtverwaltung und die ausführende Firma haben Anzeige gegen Unbekannt erstattet. Die Baustelle wird mittlerweile per Video überwacht.

Querformat

Tatütata für Scheinkranke

Panische Kinderschreie, Rauch, der aus Fenstern abzieht und fast zeitgleich lautes Tatütata aus allen Himmelsrichtungen – dieses Szenario konnten Schaulustige Mitte April bei der bisher größten Notfallübung auf dem Gelände der Universitätsklinik beobachten. Ein um 10 Uhr im Neubau der Kinder- und Jugendklinik ausgelöster fiktiver Feueralarm ließ ein Großaufgebot an Einsatzkräften vorfahren. Mit dabei waren über 300 Personen, darunter Feuerwehr, Rettungsdienst, Polizei und Mitarbeitende der Uniklinik. Als Teil der Übung mussten 50 Schauspielkinder, verkleidet als Patientinnen und Patienten und ausgestattet mit einer fiktiven Krankengeschichte, von der betroffenen Etage evakuiert werden. Alles war so real wie möglich. Die Planung der Übung lief im Geheimen, und die Einsatzkräfte verhielten sich wie bei einem richtigen Notfall. Nach der erfolgreichen Evakuierung wurden die jungen Scheinkranken im Foyer der Kinderklinik „versorgt“. Alles unter den Augen von Fachleuten, die die Übung im Nachgang auswerten und die Abläufe gegebenenfalls verbessern. Geprüft wurde für den hoffentlich nie eintreffenden Ernstfall.

Gut angelegtes Geld

FT-Sportpark: 18-Millionen-Euro-Projekt in der Sportachse-Ost wird Ende des Jahres fertig

Neun Millionen Euro und damit die Hälfte der Investitionssumme hat der Gemeinderat im Oktober 2021 als Zuschuss für den Bau des FT-Sportparks bewilligt. Bei einem Presserundgang über die Baustelle vor 14 Tagen zeigte die Geschäftsführung der FT, was sich auf dem Gelände alles tut.

Die FT von 1844 bildet mit Schwimmbad, Hotel, Restaurant, drei Sporthallen sowie dem Kindergarten und der Schule eine Art Mikrokosmos im Stadtteil Waldsee und ein wesentlicher Bestandteil der Sportachse-Ost. Wer auf dem großflächigen Areal zwischen Schwarzwaldstraße und Dreisam zu Besuch war, konnte bislang aber leicht die Orientierung verlieren. Die aus unterschiedlichen Jahrzehnten stammenden Gebäude und Sportstätten bildeten keine rechte Einheit. Auch der energetische Zustand und die Barrierefreiheit waren größtenteils nicht auf dem aktuellen Stand.

Das ändert sich jetzt grundlegend. Ein neues, vom Freiburger Büro Dörr Architekten geplantes Gebäude verbindet alle Sportstätten und schafft in seinem großzügigen Foyer viel Platz für Ankommen, Abholen, Aufenthalt sowie im Obergeschoss für die Verwaltung des Vereins. „Die FT wird sortiert und bekommt ein neues Gesicht“, beschrieb Architekt Peter Dörr die Grundidee seiner Planungen. Das barrierefrei per Aufzug erreichbare Untergeschoss beheimatet neue Umkleidekabinen, die sowohl von innen wie auch direkt von außen erreichbar sind und damit das Reinigen des Gebäudes deutlich erleichtern. Neu ist auch der direkte Zugang zum Schwimmbad.

Schon fast fertig ist die Burdahalle, die nach der Sanierung den alten Charme mit den bodentiefen Fenstern zur Dreisam und den schallschluckenden Klinkerwänden behalten hat, technisch, energetisch und funktional jetzt aber top ist. Wo immer möglich, hat Architekt Dörr Altes bewahrt – oder nutzt es an anderer Stelle weiter. So bekommen der alte Hallenboden und die Sprossenwände ein zweites Leben im neuen Foyer – passend zum Neubaumotto, das FT-Geschäftsführer Peter Gerspach vorstellte: „Es steckt überall Sport drin.“

Ein großer Sprung nach vorne macht, ganz im sportlichen Sinne, auch die Energiebilanz des Sportparks. Dank Grundwasser-Wärmepumpe, großflächiger PV-Anlagen und optimierter Wärmedämmung sinkt der CO₂-Ausstoß um „weit über 80 Prozent“, teilte Gerspach mit.

Ende des Jahres sollen die Arbeiten für den Neu- und Umbau weitgehend fertig sein, im Frühjahr dann auch die Außenanlagen. Dann möchte Sportbürgermeister nochmal wiederkommen – mit den Mitgliedern des Gemeinderats: „Die werden sich sehr freuen, wie gut ihr Geld angelegt ist.“

Plan für die Breisgau-S-Bahn

Dreistufenkonzept von Bahn und Land

Viele Fahrgäste sind genervt von Zugausfällen und zu geringen Kapazitäten auf der Breisgau-S-Bahn. Jetzt reagieren Bahn und Land mit einem Dreistufenkonzept, das kurz-, mittel- und langfristig Abhilfe schaffen soll.

„Es nervt mich genauso wie die Fahrgäste, dass Züge ausfallen oder mit zu wenig Sitzplätzen unterwegs sind“, sagte Verkehrsminister Winfried Hermann bei der Vorstellung des Konzepts. Hintergrund für die Zugausfälle sind nach Mitteilung der Bahn ein erhöhter Verschleiß bei den Radsätzen bei allen Fahrzeugen, die auf den Strecken von Breisach/Endingen nach Villingen/Seebrugg fahren. Die Ursachen werden derzeit analysiert.

Um die in der Werkstatt stehenden Fahrzeuge zu ersetzen, kommen jetzt kurzfristig Ersatzfahrzeuge aus anderen Regionen zum Einsatz. So fährt ein fünfteiliges Fahrzeug aus dem Raum Karlsruhe zwischen Freiburg und Villingen, ein weiteres Fahrzeug aus dem Ammertal zwischen Seebrugg und Titisee. Ab Anfang Mai pendeln weitere Dieseltriebwagen zwischen Endingen und Gottenheim. Das hat zur Folge, dass die Fahrgäste auf dem Weg nach Freiburg für eine befristete Zeit in Gottenheim umsteigen müssen. Spätestens bis zum Ende der Sommerferien soll dann die gesamte Flotte der Breisgau-S-Bahn repariert wieder am Start sein.

Als mittelfristige Verbesserung kommen ab Anfang 2026 zusätzliche Züge mit höheren Kapazitäten aufs Gleis. Langfristig sollen ab 2032 ganz neue Züge zum Einsatz kommen, die auch für den grenzüberschreitenden Verkehr nach Frankreich geeignet sind. Damit könnte Mulhouse, aber auch Colmar in das S-Bahn-Netz integriert werden.

OB Martin Horn begrüßt als Vorsitzender des Zweckverbands Regio-Nahverkehr Freiburg die aktuellen Planungen: „Jetzt gibt es einen klaren Fahrplan, mit dem kurzfristig aber auch auf langer Strecke deutliche Verbesserungen erzielt werden. Diesen Fahrplan gilt es dringend auch so umzusetzen. Die Menschen haben lange genug darauf gewartet, dass sich hier etwas bewegt.“

Konzerthaus-Fassade wird saniert

Veranstaltungen laufen wie geplant

Die Fassade des Konzerthauses wird ab 29. April saniert, um die Gebäudesubstanz langfristig zu erhalten. Aktuell besteht aufgrund poröser Fugen das Risiko, dass Feuchtigkeit hinter die Natursteinplatten der Fassade eindringt – deshalb werden die Fugen erneuert und defekte Platten ausgetauscht oder ausgebessert.

Zusätzlich werden die Fassadenplatten imprägniert und mit einem Graffitienschutz versehen. Die Sanierungsarbeiten werden aufgrund der bereits gebuchten Veranstaltungen in zwei Bauabschnitten durchgeführt: Der erste Abschnitt startet am 29. April, der zweite am 31. Juli. Während der Bauarbeiten kann es für Fußgänger zu leichten Beeinträchtigungen kommen, der Zugang zum Hauptbahnhof und zur Tiefgarage ist jedoch jederzeit möglich. Der Querdurchgang zum Konzerthaus-Vorplatz wird jedoch während der gesamten Bauzeit gesperrt sein.

Alle bereits gebuchten Veranstaltungen können trotz der Sanierungsarbeiten wie geplant stattfinden. Bei neuen Buchungen der Konferenzräume in dieser Zeit wird geprüft, ob eine störungsfreie Nutzung möglich ist. Die Arbeiten sollen voraussichtlich zum Ende der Sommerpause im September abgeschlossen sein.

Kurz gemeldet

Erschließung „Im Zinklern“

Das Garten- und Tiefbauamt (GutT) hat diese Woche mit den Erschließungsarbeiten für das neue Baugebiet „Im Zinklern“ in Lehen begonnen. Die Arbeiten beinhalten unter anderem den Kanalbau, das Herstellen eines Brückenbauwerks und eines Durchlassbauwerks zur Querung des Mühlbachs sowie die Aufschüttung und Herstellung der öffentlichen Straßen im Baugebiet. Auch die bestehende Zufahrt von der Breisgauer Straße wird in diesem Zuge ausgebaut.

Insgesamt sind für die Erschließung rund zweieinhalb Jahre angesetzt. Anschließend kann der Bau der rund 600 Wohneinheiten sowie Infrastruktureinrichtungen wie Supermarkt, Kita und Pflegeheim beginnen.

Einladung zum Anhören

Dieser Tage bekommen 5000 zufällig ausgewählte Menschen in Freiburg Post vom Amt, genauer gesagt von der Stabsstelle Mobilität. Wer ein solches Postkärtchen im Briefkasten findet, muss keine Sorge haben: Es werden weder Zwangsvollstreckungsmaßnahmen angekündigt noch Bußgelder angemahnt. Vielmehr ist es eine freundliche Einladung, sich den informativen Mobilitäts-Podcast anzuhören, der Rahmen der Kampagne „Jetzt oder now“ entstanden ist. Das Anhören klappt natürlich auch ohne den amtlichen Hinweis: Auf www.freiburg.de/jetztodernow sind die Folgen zu finden – oder unter dem Suchbegriff „Hier bewegt sich was“ auf spotify. Bisher sind drei Folgen erschienen – mit interessanten Infos zum Radnetz, zur Barrierefreiheit und zum Radverleihsystem Frelö. Jeden Dienstag gibt's eine neue Folge, insgesamt sechs sind geplant.

Bauen gegen den Fachkräftemangel

Spatenstich für knapp 200 Stadtbau-Wohnungen in Landwasser

Sonnige Aussichten trotz widrigem Wetter, so könnte man den Spatenstich für das nächste Großprojekt der Freiburger Stadtbau (FSB) umschreiben. Der Clou: Zusätzlich zu 100 „normalen“ Wohnungen entsteht in der Wirthstraße ein Wohnheim für 145 Auszubildende in 89 Apartments. Initiator hierfür war das Referat für bezahlbares Wohnen.

„Fachkräfte gibt es, wenn es Azubis gibt. Und Azubis brauchen Wohnraum.“ Auf diese einfache Formel brachte Stadtbau-Chef Matthias Müller ein Projekt, das es so in Freiburg noch nicht gegeben hat. Auf einem Grundstück südlich der Wirthstraße, das lange Jahre als potenzielle Fläche für eine Stadtbahnverlängerung nach Hochdorf freigehalten wurde, baut die FSB einen Achtgeschoßer in Holzhybridbauweise mit einer Kita im Erdgeschoss und in den Obergeschossen insgesamt 145 Wohnheimplätzen in 89 Apartments. Bei der Außenhülle kommen weitgehend vorgefertigte Holz-Rahmen-Module zum Einsatz, berichtete Müllers Vorstandskollegin Magdalena Szablewska. „Das geht schnell.“

Impulsgeber für das Azubiwohnheim war das städtische Referat für bezahlbares Wohnen unter seiner damaligen Leiterin Sabine Recker, sagte Oberbürgermeister Martin Horn. „Ich freue mich, dass aus dem Impuls Realität wird.“ Mit dem Wohnheim reagiert die Stadt auf die große Nachfrage von Arbeitgebern und Institutionen, die dringend nach Wohnraum für ihre Auszubildenden suchen. Der Mietpreis für sie soll mindestens 30 Prozent unter dem Mietspiegel liegen. Die große Bedeutung von Auszubildenden im Kampf gegen den Fachkräftemangel betonte auch Wirtschaftsbürgermeister Stefan Breiter. Unternehmen, die Interesse an Wohnheimplätzen haben, können sich ab sofort auf der eigens freigeschalteten Homepage (siehe unten) melden.

Wenn aus den Azubis dereinst Fachkräfte geworden sind, wollen die natürlich auch eine Wohnung haben – und auch dafür baut die FSB in Landwasser: Direkt gegenüber auf der Nordseite der Wirthstraße entstehen weitere 100 neue Wohnungen. Das attraktive Quartier mit vier Gebäuden bietet einen Wohnungsmix mit 31 geförderten und 15 frei finanzierten Mietwohnungen sowie 54 Eigentumswohnungen in allen Größen zwischen Ein- und Fünf-Zimmer Wohnungen.

Alle neuen Gebäude werden als Effizienzhäuser 55 gebaut, von der benachbarten Badenova-Fernwärmezentrale versorgt und sind mit PV-Anlagen auf dem Dach ausgestattet. Dazu kommt ein Mobilitätskonzept das mit dem nahe gelegenen Stadtbahnanschluss, 55 Auto-Stellplätzen in der Tiefgarage, Fahrradabstellplätzen sowie Car-Sharing-Plätzen viele Optionen bietet.

Die Fertigstellung des Azubiwohnheims ist für Sommer 2026 anvisiert, das Quartier gegenüber soll Ende 2026 fertig sein. Die Dimension des Projekts lässt sich aus der Investitionssumme ablesen: Rund 59 Millionen Euro hat die Stadtbau für die Entwicklung des Gesamtquartiers veranschlagt.

Für interessierte Unternehmen: www.wirsüd.de

Drei Fragen an Ramon Oswald

vom Amt für öffentliche Ordnung

Mit Beginn der warmen Jahreszeit nimmt auch das Team der Nachtmediation seine Arbeit wieder auf. Ihr Einsatz wird koordiniert von der neuen Abteilung „Öffentlicher Raum – Platzmanagement & Konfliktprävention“, die Ramon Oswald leitet.

1. Platzmanagement und Konfliktprävention – wie passt das zusammen?

Viele öffentliche Plätze sind besonders in der warmen Jahreszeit sehr stark besucht. Das bringt Lärm, Verschmutzungen oder Wildurinieren mit sich und kann zu Nutzungskonflikten mit anderen Platznutzenden oder der Anwohnerschaft führen. Konfliktprävention ist daher von Nöten. Hier setzen wir mit unseren Teams der Nachtmediation an, die vor Ort ansprechen und selbst auch ansprechbar sind. Zum anderen bieten wir Präventionsgruppen an, die Anwohnende und Platznutzende zusammenbringen und Konflikte durch die gemeinsame Entwicklung von Lösungsvorschlägen entspannen. Darüber hinaus wollen wir Besuchsgruppen gezielt auf unterschiedliche Plätze lenken, wo wir Nutzungszonen eingerichtet haben und Veranstaltungen stattfinden können.

2. Wie sind die Erfahrungen aus dem ersten Jahr?

Im ersten Jahr lag der Schwerpunkt auf dem Seepark, dem Augustinerplatz und dem Platz der Alten Synagoge. Speziell zum Seepark waren die Rückmeldungen durchweg positiv. Insbesondere die Präventionsgruppen und das Zusammenspiel zwischen Nachtmediation und dem Vollzugsdienst wurden positiv bewertet. Der gesamtheitliche Ansatz führte zu einer spürbaren Minderung der Nutzungskonflikte.

3. Was ist für dieses Jahr geplant? Gibt es Neuerungen?

Unser Ziel ist es, dass sich die positive Bilanz verstetigt. Die temporäre Verstärkung der Nachtmediation für diese Saison ist eine große Unterstützung. Im Herbst machen wir eine Auswertung. Auf dieser Basis kann der Gemeinderat über die weitere Ausgestaltung der Nachtmediation entscheiden.

Gemeinderat in kürze

Zwei Realschulen mit neuem Profil

Die Wentzinger-Realschule im Stadtteil Mooswald und die Emil-Thoma-Realschule in der Wiehre sollen ab dem Schuljahr 25/26 zu Gemeinschaftsschulen werden. Durch das längere gemeinsame Lernen von Klasse fünf bis acht erhoffen sich die Schulen eine Antwort auf die immer größer werdenden Bildungsungleichheiten. In Gemeinschaftsschulen werden die Schülerinnen und Schüler ab Klasse fünf in Lerngruppen unterrichtet – entsprechend ihrem individuellen Leistungsniveau und in ihrem eigenen Tempo. Dabei sind sämtliche Schulabschlüsse möglich. Die Schulkonferenzen der beiden Schulen haben sich mit großer Mehrheit beziehungsweise einstimmig für den Schulartwechsel ausgesprochen. Dieser wird jetzt beantragt und muss von der Landesverwaltung genehmigt werden. Im Anschluss kann die Stadtverwaltung dem Gemeinderat einen Grundsatzbeschluss für die notwendigen Umbauarbeiten vorlegen.

Müllgebühren falsch berechnet

Bei den Abfallgebühren 2024 gab es einen Berechnungsfehler. Betroffen sind rund 5000 Haushalte, die ihren Restmüll über stationäre Müllschleusen entsorgen. Die Umstellung von einer zweijährigen auf eine einjährige Gebührenkalkulation führte in diesen Fällen zu einem Fehler, der für doppelt so hohe Behältervollservicegebühren sorgte. Deshalb beschloss der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung die Korrektur der Gebühr und eine Änderung der Abfallwirtschaftssatzung. Die Änderungen sind rückwirkend ab dem 1. Januar 2024 gültig. Da die betroffenen Haushalte die Jahresgebührenbescheide bereits erhalten haben, geht ihnen ein Änderungsbescheid zu, und die zu viel bezahlten Gebühren werden zurückerstattet.

Neue Kita in Waltershofen

Einstimmig hat der Gemeinderat den Bau einer sechsgruppigen Kita in städtischer Trägerschaft in Waltershofen genehmigt. Der Neubau an der Straße „Im Moos“ kostet einschließlich der Gestaltung der Außenflächen und einer eingeplanten jährlichen Preissteigerung von fünf Prozent insgesamt rund zehn Millionen Euro. Die neue Kita ersetzt einerseits die bisherige Kita im Breikeweg und schafft zum anderen zusätzliche Kapazitäten für den erwarteten Bedarf aus den Baugebieten Alter Sportplatz und Niedermatten. Die vom Gemeinderat beauftragte Prüfung, im Rahmen des Neubaus auch die Schaffung von Kleinstwohnungen zu berücksichtigen, fiel leider negativ aus: Mit Kosten von rund zwei Millionen Euro für gerade einmal fünf Wohnungen wäre das Vorhaben wirtschaftlich nicht sinnvoll. Die neue Kita soll im September 2026 in Betrieb gehen.

Waldhaus-Leitung mit mehr Power

Seit 15 Jahren gibt es das Waldhaus, die Umweltbildungseinrichtung an der Wonnhalde, die von der gleichnamigen Stiftung getragen wird und an der die Stadt maßgeblich beteiligt ist. Mit seinen an die breite Öffentlichkeit gerichteten Angeboten und dem besonderen Fokus auf Schulen, Kitas und offene Jugendarbeit ist das Waldhaus zum festen Bestandteil der Freiburger Bildungslandschaft geworden. Die stetig gewachsene Bedeutung hat sich bislang aber nicht im Stellenanteil der Waldhaus-Leitung widerspiegelt: Markus Müller, Leiter des Reviers Opfingen, steht seit 2011 an der Spitze des Waldhauses, hat für diese Funktion aber lediglich einen zwanzigprozentigen Stellenanteil. Jetzt hat der Gemeinderat einstimmig beschlossen, die Waldhaus-Leitung auf eine halbe Stelle aufzustocken und damit den tatsächlichen Arbeits- und Aufgabenumfang abzubilden.

Konzept für das Zelt-Musik-Festival

Schon seit Langem sind Stadtverwaltung und ZMF-Organisation im Gespräch, wie das beliebte Musikfestival auch nach dem Bau des Stadtteils Dietenbach fortgeführt werden kann. Informationen zu diesem Thema wünschen sich nun auch mehrere Ratsfraktionen. Sie fordern von der Verwaltung ein Konzept, das unter anderem den Lärmschutz, eine mögliche Flächenverschiebung des ZMF-Geländes, die Quartiersgaragenplanung, den Zugang zum Festival während der Bauphase Dietenbachs und die Platzierung eines Informationspavillons berücksichtigt. Dieses Konzept werde die Verwaltung in der zweiten Hälfte des Jahres vorlegen, kündigte OB Martin Horn an.

Tarifänderungen beim RVF

Zur Kenntnis nahm der Gemeinderat die ab 9. Juni geplante Tarifierhöhung des Regio-Verkehrsverbunds Freiburg (RVF). Die Preisanpassung ist nötig, da sowohl die Zuschüsse der Stadt als auch die der Landkreise Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen verbraucht oder für den Netzausbau vorgesehen und die Betriebskosten vor allem beim Personal gestiegen sind. Die Einzelfahrscheine für Erwachsene werden in den drei Preisstufen um 20, 40 und 50 Cent erhöht: Der Einzelfahrschein in Preisstufe 1 kostet dann 2,90 Euro. Auch die Preise für die Kurzstrecke, die 2x4 Fahrtenkarte und die Tageskarten werden angepasst und liegen in Preisstufe 1 künftig bei 1,80 Euro (Kurzstrecke), 21,30 Euro (2x4 Fahrtenkarte) und 6,80 Euro (Tageskarte Solo+). Die Basis-Variante der Regiokarte kostet nach der Tarifanpassung 74 Euro, die übertragbare 80,50 Euro. Das Deutschlandticket ist von den Änderungen nicht betroffen.

www.rvf.de/fahrkarten-tarife

Einheitliche Preise für Marktstände

Freiburgs Wochenmärkte bieten frische, regionale Ware und sind über die Stadtgrenzen hinaus bekannt. Um ihre Vielfalt zu erhalten, die Grundversorgung der Bevölkerung zu sichern und gleiche Voraussetzungen für alle zu schaffen, forderte ein Antrag mehrerer Fraktionen die Verwaltung auf, die Rahmenbedingungen der Freiburger Bauernmärkte aufzubereiten – dieser Bericht liegt jetzt vor. Im Fokus steht dabei die Vereinheitlichung der heute noch sehr unterschiedlichen Standgebühren. Ziel ist, sie überall dort, wo es vertraglich möglich ist, künftig auf einheitlich 50 Cent pro Quadratmeter festzusetzen. Auf Märkten, auf denen bislang deutlich niedrigere Gebühren gelten, sollen sie aber nicht erhöht werden.

(Gemeinderat, 23. April)

Lang lebe die Linde! Härtetest für Freiburgs Wahrzeichen

Mit ihren stolzen 295 Jahren ist die Linde am Oberlinden-Brunnen ein Wahrzeichen der Stadt, allerdings leider kein gesundes mehr. Um den Baum zu erhalten, hat das Team des Garten- und Tiefbauamts (GuT) ihn bereits mehrfach zurückgeschnitten – jetzt sollte ein Zugverfahren klären, ob er noch sicher steht. Dafür wurde per Seilzug an ihm gezogen und somit quasi ein Sturm simuliert. Die spannende Frage war: Wie weit neigt sich die Linde? Das wiederum lässt Rückschlüsse darauf zu, wie fest sie noch im Boden verankert ist. Bis die Daten ausgewertet sind und das Gutachten vorliegt, kann es noch zwei Wochen dauern. Doch nach vier Zugversuchen in zwei verschiedene Richtungen zeigte sich Baumpathologe Simon Ferner zuversichtlich: „Das sieht nicht verkehrt aus und tendenziell nicht dramatisch“, so sein erstes vorsichtiges Fazit. Die Hoffnung bleibt, dass die Linde – die Bombeneinschläge während des Zweiten Weltkriegs überstand – ihren 300. Geburtstag noch erleben kann. Allerdings sei klar, so Leonie Hellbach, Abteilungsleiterin Grünflächen beim GuT: „Wir müssen von Jahr zu Jahr schauen.“ Falls sie doch je gefällt werden müsste, stehe aber fest: Dann wird eine neue Linde gepflanzt, fast so hoch wie die bisherige, und sie würde von Anfang an mit einem Bewässerungssystem versorgt.

30 Jahre Museum für Stadtgeschichte

Das Museum für Stadtgeschichte feiert sein 30-jähriges Bestehen. Für diejenigen, die eine Reise durch die Zeit unternehmen und dabei 900 Jahre lokale Geschichte entdecken möchten, ist das Jubiläumfest am Sonntag, 28. April, von 10 bis 17 Uhr ein Muss. Familien mit Kindern ab fünf Jahren sind herzlich eingeladen, an Führungen teilzunehmen, auf denen sie die Spuren von Rittern und Edeldamen verfolgen können, oder die mittelalterliche Baustelle zu erkunden. An einer Mitmachstation haben alle die Möglichkeit, kreativ zu werden und sich ein kleines Schatzkästchen als Andenken zu gestalten. Für eine Stärkung zwischendurch gibt es eine mobile Kaffeebar. Der Eintritt ist für alle frei.

www.freiburg.de/museen

Performing Democracy!

Internationales Festival der darstellenden Künste geht in die nächste Runde

Das Freiburg-Festival hat einen neuen Namen: „Performing Democracy!“ Was zuvor nur ein Untertitel war, ist Programm. Stattfinden wird es zwischen dem 6. und 16. Juni im Stadttheater, im E-Werk, im Theater im Marienbad und im Delphi_space. Der Kartenverkauf dafür läuft bereits.

Zehn Festivaltage und ein umfassendes Rahmenprogramm laden das Publikum dazu ein, gemeinsam mit den Künstlerinnen und Künstlern aktuelle demokratische Herausforderungen auf unterhaltsame und künstlerische Weise zu diskutieren.

Organisiert werden die Veranstaltungstage durch das Theater Freiburg, das Theater im Marienbad und das E-Werk.

Sonja Karadza, Kuratorin am Theater im Marienbad, fasst das Spektrum des Festivals bei der Vorstellung des Programms so zusammen: „Wir werfen uns für die Demokratie künstlerisch in den Ring.“ Deshalb soll das Festival auch klar Kante gegen antidemokratische Einstellungen zeigen, der Demokratie eine Stimme geben und Argumente auf den Prüfstand stellen. Dabei stehen drei Themen im Mittelpunkt: der Klimawandel und seine Folgen, die demokratische Teilhabe und der Widerstand sowie die Auswirkungen von Kriegen auf kommende Generationen.

Klimawandel und Utopie

Die Choreografin Lia Rodrigues und ihre Companhia de Danças geben den Startschuss für das Festival. Ihr Encantado ist eine künstlerische Aufforderung zur gleichberechtigten Existenz aller Lebewesen – egal ob Mensch, Tier oder Pflanze.

Einen intimen Aufruf, der die Zuschauenden in eine virtuelle Realität einbezieht und mit sich selbst konfrontiert, bietet das Schauspiel Essen. In Die Wand (360°) „erlebt man die Geschichte einer Frau, die an ihre Grenzen stößt, hautnah mit“, so Jürgen Eick, Kurator im E-Werk. Die Geschichte basiert auf dem Roman von Marlen Haushofer; Regisseur Thomas Krupa verwandelt diesen aber in einen Virtual-Reality-Kurzfilm und legt den Fokus auf eine fast prophetische Ökologiekritik.

Eine andere Perspektive liefert Out of the Blue des Produktionskollektivs Silke Huysmans und Hannes Dereere. Durch dokumentarische Raffinesse zeigen sie, wie die Tiefsee als lukrativer Markt für neue Ressourcen entdeckt und ausgebeutet wird.

Soya the Cow, das Alter Ego von Performancekünstler Daniel Hellmann, lädt zu Try Walking in my Hooves, einem Kunstspaziergang durch Freiburg mit Minikonzert, ein. Dabei legt die singende Drag Cow den Fokus bewusst auf die Beziehung zwischen Mensch und Tier.

Die Performance SPAfrica von Julian Hetzel und Ntando Cele hinterfragt, wie immaterielle Güter kapitalisiert werden und was Rassismus damit zu tun hat.

Demokratie und Widerstand

Das Junge Theater Basel stellt sich in der Inszenierung Um Kopf und Kragen dem Kampf um Gerechtigkeit, indem es die Auswirkungen von politisch aktuellen und historischen Reden analysiert.

Beim Format Schulbesuch Europa besucht die Performancegruppe Rimini Protokoll ausschließlich Schulen, um zu erfahren, wie viel Europa in einem Klassenzimmer steckt. Am Wahlsonntag, 9. Mai, kann jede/jeder in der Staudinger-Gesamtschule mitmachen.

Ukraine Fire der Dakh Daughters findet sich zwischen Punk, Kabarett und Musiktheater. Das musikalische und visuelle Manifest für Freiheit und Leben, das Kunst als Widerstand darstellt, „legt Zeugnis über den Krieg in der Ukraine ab und fordert aktiv auf, Veränderungen möglich zu machen“, so Kuratorin Karadza.

In Foreshadow von Not Standing und Alexander Vantournhout bewegen sich acht Tänzerinnen und Tänzer wie Zahnräder eines kollektiven Körpers. Dabei erkunden sie unmögliche Gleichgewichte, fordern sich heraus und trotzen der Schwerkraft. Das semidokumentarische Stück Depois do silêncio von Christiane Jatahy basiert auf dem Roman Torto Arado von Itamar Vieira Junior und richtet sich gegen die unmenschliche Politik der herrschenden Klasse.

Krieg und Kindheit

Während kriegerische Auseinandersetzungen zum alltäglichen Medienspektakel geworden sind, kontert „Performing Democracy!“ mit Produktionen, in denen Frauen und Kinder im Fokus stehen.

In Dear Leila von Basel Zarea, eine intime Produktion für jeweils eine Person, tauchen Interessierte tief in das palästinensische Geflüchtetenlager Yarmouk in Syrien ein und werden Zeugen einer persönlichen Reise in die Familiengeschichte des Künstlers. Wer diese Produktion besucht, „verlässt den Raum anders, als er oder sie ihn betreten hat“, erklärt Sandro Lunin, Kurator am Stadttheater.

Das Ljubljana Puppet Theatre zeigt in Irgendwo anders auf subtile und bewegende Weise die Absurdität des Krieges aus der Sicht von Kindern für Kinder. Und geflüchtete Frauen aus der Ukraine, Belarus und Polen bekommen durch Marta Górnicka und ihr Ensemble in Mothers. A Song for Wartime eine Stimme.

Rahmenprogramm

Ergänzt wird das Festival durch ein Rahmenprogramm mit Lesungen, Konzerten, Filmvorführungen und einer Doppelausstellung. Als Kooperationspartner mit dabei sind die Katholische Akademie, der Slow Club, das Dokumentationszentrum Nationalsozialismus, das Kommunale Kino, das Literaturhaus und der Delphi_space.

Den Festivaletat in Höhe von 330000 Euro stellen die Stadt und der städtische Zukunftsfonds Klimaschutz zur Verfügung. Weitere Förderer sind das Zentrum für kulturelle Teilhabe, die Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau, das polnische Ministerium für Kultur und nationales Erbe sowie Pro Helvetia, eine Schweizer Kulturstiftung.

Freibadsaison vor dem Start

Strandbad eröffnet am 1. Mai, die anderen Freibäder folgen

Wie jedes Jahr macht das Strandbad in der Schwarzwaldstraße den Anfang und läutet die Freibadsaison in Freiburg ein. Ab Mittwoch, 1. Mai, 10 Uhr, heißt es wieder: Bahnen schwimmen unter freiem Himmel.

Trotz zuletzt winterlicher Temperaturen beginnt am 1. Mai im Strandbad die Freibadsaison. Das Lorettoabad und das Freibad St. Georgen folgen am Samstag, 18. Mai.

Im Strandbad können Badegäste bis einschließlich 17. Mai täglich von 12 bis 19 Uhr abtauchen (am Eröffnungstag geht das ausnahmsweise sogar bereits ab 10 Uhr) – die Kasse schließt um 18 Uhr. An Schlechtwettertagen behält sich die Betriebsleitung vor, das Bad früher zu schließen. Ab dem 18. Mai beginnt dann die Hauptsaison, und die Öffnungszeiten ändern sich: Das Bad ist dann täglich von 10 bis 20 Uhr geöffnet. Ab dem 3. Juni haben Frühaufstehende unter der Woche sogar schon ab 7 Uhr die Möglichkeit, schwimmen zu gehen, an Sonn- und Feiertagen ab 10 Uhr.

Was ist neu?

Für alle städtischen Bäder können Tickets künftig online gebucht werden. Neue Ticketautomaten sowie die Möglichkeit, an den Kassen bargeldlos zu zahlen, sollen Warteschlangen vermeiden. Barzahlung ist nur noch an der Kasse möglich.

Zusätzlich gibt es ein neues Rabattmodell: Wer eine Geldwertkarte für Tagestickets im Wert von 50, 100 oder 200 Euro hat, erhält Rabatte von 10, 20 oder 30 Prozent. Diese neuen Karten ersetzen die alten 10er- und 20er-Karten, die im Westbad, Faulerbad oder im Hallenbad Haslach umgetauscht werden können. Nach der Öffnung wird das auch in den Freibädern möglich sein.

Zu Jahresbeginn gab es außerdem Änderungen bei den Eintrittspreisen. Erwachsene zahlen nun 6 Euro für eine Tageskarte, Ermäßigte 4,50 Euro, und Kinder unter sechs Jahren haben freien Eintritt. Ausschließlich für die Freibäder gilt: Die Tagesfamilienkarte für ein Elternteil und ein Kind kostet 8 Euro, für ein Elternteil mit Kindern 11 Euro und für zwei Elternteile mit Kindern 14 Euro. Eine Saisonkarte kostet 150 Euro, Ermäßigte zahlen 90 Euro.

www.badeninfreiburg.de Ticketshop: www.shop.badeninfreiburg.de

Lirum Larum Lesetreffen 2024

Programmvorstellung für das Lesefest im Oktober

Im Oktober steht wieder das Freiburger Kinderliteraturfestival Lirum Larum Lesefest an, das seinen 30. Geburtstag mit einer Vielzahl von Programmpunkten feiert. Um an den kostenlosen Veranstaltungen teilzunehmen, ist die Teilnahme am Lirum Larum Lesetreffen erforderlich. Dazu sind alle Interessierten am Dienstag, 14. Mai, um 16 Uhr ins Theater Freiburg eingeladen.

Das diesjährige Lirum Larum Lesefest findet zwischen dem 5. und 16. Oktober statt und bietet zwölf Tage lang ein abwechslungsreiches Programm rund um die Welt der Kinder- und Jugendliteratur. Im Mittelpunkt stehen dabei Autorinnen und Autoren sowie Illustratorinnen und Illustratoren, die aus ihren neuesten Werken vorlesen. Mit dabei sind zum Beispiel Erhard Dietl mit den „Olchis“ und Charlotte Habersack mit der „Monsterpost“. Parallel zum Festival finden auch die Baden-Württembergischen Kinder- und Jugendliteraturtage statt.

Das Lesefest hält jedoch noch viele weitere Highlights bereit: Eine zweitägige Geburtstagsparty eröffnet die Veranstaltung, bei der die jungen Teilnehmenden exklusiven Zugang zum Literaturhaus und zum Theater haben. Darüber hinaus beteiligen sich zahlreiche Bibliotheken, Kulturinstitutionen, Vereine und Buchhandlungen an dem bunten Programm. Besonders wichtig sind jedoch alle Schulen in und um Freiburg mit Schülerinnen und Schülern zwischen sechs und sechzehn Jahren. Sie ermöglichen durch ihre Teilnahme eine kulturelle Teilhabe und haben die Möglichkeit, am „Lesekunstlabor“ teilzunehmen. Dabei können Schulklassen eine Woche lang gemeinsam mit einer Illustratorin und einem Schauspieler ein eigenes Hosentaschenbuch und ein Riesenleporello gestalten, deren Ergebnisse beim Festivalauftakt präsentiert werden.

Das städtische Kulturamt ist gemeinsam mit dem Theater Freiburg und dem Literaturhaus der Veranstalter des Festivals. Sie arbeiten mit vielen weiteren Institutionen, Vereinen und Buchhandlungen zusammen und erhalten Förderung vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg.

Anmeldung zum „Lirum Larum Lesetreffen“ (vor Ort oder online): www.freiburg.de/lesefest;
Infos unter Tel.: 0761 201-2101 oder per E-Mail an kulturamt@stadt.freiburg.de

Alte Wände einreißen, um neue aufzubauen

Ein prägnantes Gebäude in Lehen ist nicht mehr. Die Ortsverwaltung und das angrenzende Feuerwehrhaus in der Breisgauer Straße sind in die Jahre gekommen und wurden deshalb abgerissen. Der Grund: Feuchtigkeit setzte den Mauern zu, Fußböden senkten sich ab, und die Feuerwehr brauchte sowieso ein größeres Gerätehaus. Also hat der Gemeinderat im Sommer 2023 den Abriss von Rat- und Feuerwehrhaus beschlossen. An gleicher Stelle wird ein Neubau errichtet, der Ende 2026 fertiggestellt sein soll. Während der Bauzeit sind Ortsverwaltung und Feuerwehr in beziehungsweise vor der Bundschuhhalle untergebracht.

www.freiburg.de/lehen; www.feuerwehr-freiburg.de

Mit Felix Lesefisch auf Tour

Auszeichnung für Freiburger Sprachförderungsprojekt

Entdecke deine Schulbibliothek! Felix Lesefisch nimmt dich mit auf eine fantastische Reise“ bringt Freiburger Grundschülerinnen und -schülern ihre Schulbibliotheken näher. Jetzt wird das Projekt der Freiburger Schulprojekt-Werkstatt und der Stadtbibliothek vom Kindermedienland Baden-Württemberg mit 17 800 Euro gefördert.

Felix Lesefisch segelt mit den Kindern über die Büchermeere, die so als Lesepiratinnen und -piraten ihre Schulbibliotheken als geheimnisvolle Leseinsel erkunden. In Logbüchern sammeln sie Stempel und Sticker und können tolle Preise gewinnen. Das Sprachförderungsprojekt besteht bislang aus drei Bausteinen. So gibt es seit 2018 an 13 Grundschulen drei verschiedene Bücherrallyes. Und das mit großem Erfolg: Bis zum Ende dieses Schuljahres werden Tausende Schulkinder an rund 400 Rallyes teilgenommen haben. 2000 Schülerinnen und Schüler haben zudem schon den Schulbibliotheksreisepass „Logbuch“, den es seit 2022 gibt. Noch in der Pilotphase ist das Bib-Kit, ein Koffer mit Unterrichtsmaterialien zur Vor- und Nachbereitung der Bücherrallyes. Bisher können damit Lehrkräfte von drei Grundschulen die Konzepte, Kopiervorlagen, Spiel- und Schatzkarten sowie die Flaschenpostnachrichten von Felix Lesefisch nutzen.

„idee-BW“

Der Ideenwettbewerb fördert pro Jahr fünf innovative Projekte, die die Medienkompetenz stärken, mit jeweils bis zu 20000 Euro. Die Akteurinnen und Akteure bekommen so nicht nur finanzielle Unterstützung, sondern auch öffentliche Aufmerksamkeit und können als Vorbild für andere dienen.

Das Projekt „Entdecke deine Schulbibliothek“ wurde ausgezeichnet, weil es auf fantasievolle Art und Weise Grundschulkinder ab der zweiten Klasse für Bücher und spannende Geschichten begeistert und sie unabhängig von sozialen Hintergründen zum Lesen motiviert.

www.stadtbibliothek.freiburg.de/-/entdecke-deine-schulbibliothek-

Hilfe bei der Eingliederung

Neue Ansprechstelle für Menschen mit Behinderung

Was muss ich tun, wenn ich Assistenz zum Leben in meiner Wohnung benötige? Wo kann ich für mein Kind Integrationshilfe in der Kita beantragen? Solche und weitere Fragen rund um Leistungen zur sozialen Teilhabe sowie Teilhabe am Arbeitsleben oder an Bildung beantwortet eine neue Ansprechstelle im Amt für Soziales.

Ab Mai können sich Bürgerinnen und Bürger mit Behinderung, Angehörige oder rechtliche Betreuer in der Ansprechstelle Eingliederungshilfe SGB IX beraten lassen, auch schon vor der Antragstellung. Krankenkassen, Rentenversicherung oder die Agentur für Arbeit werden miteinbezogen.

Mit dem 2023 in Kraft getretenen Bundesteilhabegesetz wurden auch die Leistungen für Menschen mit Behinderung verbessert – für mehr Teilhabe und individuelle Selbstbestimmung. Das Amt für Soziales hat als Träger der Eingliederungshilfe die Aufgabe, zu beraten und zu unterstützen. Da die Fragen zu den Leistungen immer komplexer werden, hat die Stadt die Beratung jetzt in einer neuen Ansprechstelle gebündelt. Andere Beratungsstellen wie die Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung sollen damit nicht ersetzt werden.

Die Ansprechstelle Eingliederungshilfe ist im Amt für Soziales (Bestandsgebäude C), Fehrenbachallee 12 zu finden. Kontakt: Tel. 0761 201-3702, ansprechstelle@stadt.freiburg.de oder nach Terminvereinbarung persönlich.

Wochen der Inklusion

29. April bis 12. Mai: Für gleichberechtigte Teilhabe am Leben

Der 5. Mai ist europaweit der Protesttag für Menschen mit Behinderungen. Aus diesem Anlass laden die Stadt und ihre Kooperationspartnerinnen und -partner vom 29. April bis zum 12. Mai zur Woche der Inklusion ein. Dabei stellen rund 35 Vereine, Gruppen und Initiativen ihre Einrichtungen und Projekte vor.

Inklusion ist das Recht auf selbstbestimmte und gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft und allen Lebensbereichen wie Wohnen, Arbeit, Gesundheitsversorgung, Freizeit, Bildung oder Kultur. Ob Alter oder Geschlecht, Ausbildung, Herkunft oder Behinderung – Inklusion bewertet Vielfalt positiv und lädt alle ein, dabei zu sein.

Seit 2017 organisiert und koordiniert die Stadt Freiburg um den 5. Mai herum im jährlichen Wechsel die Woche der Inklusion oder den Aktionstag Inklusion auf dem Platz der Alten Synagoge. Nun steht wieder die Woche der Inklusion bevor – besser gesagt die Wochen der Inklusion, da sich der Zeitraum über zwei Wochen erstreckt.

Das Programm umfasst beispielsweise einen Inklusionskongress, eine Veranstaltung für eine barrierefreie Innenstadt und kulturelle Beiträge. Auch ein Infoabend zum Thema schulische Inklusion sowie die Veranstaltung „Inklusion gelungen“, bei der junge Arbeitnehmerinnen und -arbeitnehmer mit Behinderung ihre Berufswege vorstellen, gehören dazu.

www.freiburg.de/woche-der-inklusion oder bei Max Steiner, Koordinationsstelle Inklusion und Gesundheit, Tel. 0761 201-3040, max.steiner@stadt.freiburg.de

Tage der Begegnung vom 3. bis 16. Mai

Einrichtungen stellen sich vor

Vielen Menschen mit psychischen Erkrankungen fällt es schwer, ihre Beeinträchtigungen offen anzusprechen oder nach Hilfen zu suchen. Um Hemmschwellen und Vorurteile abzubauen, laden Einrichtungen des Gemeindepsychiatrischen Verbunds mit den „Tagen der Begegnung“ Anfang Mai zum Kennenlernen ein.

Auch wenn durch intensive Aufklärung zum Thema Depression eine größere Öffentlichkeit entstanden ist, bestehen für viele anderen psychischen Erkrankungen wie beispielsweise Psychosen oder bipolare Erkrankungen nach wie vor Vorurteile. Der Gemeindepsychiatrische Verbund Freiburg engagiert sich seit zwölf Jahren dafür, Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen in Freiburg besser zu unterstützen. In dem Verbund sind neben Leistungsträgern viele Einrichtungen der (sozial-)psychiatrischen Versorgung vertreten. Gemeinsam mit Psychiatrieerfahrenen und Angehörigen werden die Angebote in Freiburg immer wieder darauf überprüft, ob sie ausreichen und den Wünschen von psychisch beeinträchtigten Menschen entsprechen.

An den Tagen der Begegnung vom 3. bis 16. Mai besteht die Möglichkeit, Einrichtungen und Angebote niederschwellig kennenzulernen. Mit dabei sind: das Haus Vogelsang, der Sozialpsychiatrische Dienst (SpDi), die Universitätsklinik Freiburg, Schwere(s)Los! e.V., die Informations-, Beratungs- und Beschwerdestelle mit den Patientenfürsprechern (IBB), die Freiburger Hilfsgemeinschaft e.V. und Sputnik e.V. Alle Veranstaltungen sind kostenfrei.

„Wegweiser Psychiatrie“ unter: www.freiburg.de/psyche

Ein Wasserspielplatz fürs Westbad

Mit 100000 Euro unterstützt die Volker-Homann-Stiftung den Förderverein „Unser Westbad. Unser Beitrag“. Damit kann der von Kindern und Jugendlichen vielfach gehegte Wunsch nach einem Wasserspielplatz im Außenbereich des Bads in Erfüllung gehen – das Foto zeigt das von ihnen beim Beteiligungsverfahren des Jugendbildungswerks gebastelte Modell. Den Spielplatz zu realisieren, sei ihm eine „Herzensangelegenheit“, sagte Stiftungsgründer Volker Homann (Mitte), der die Spende gemeinsam mit Marcel Thimm (l.) und Lothar Böhler vom Vorstand der Stiftung überreichte. Nach dem SC Freiburg ist die Homann-Stiftung der zweite Kooperationspartner des im Dezember 2023 gegründeten Vereins, der sich über weitere Förderer freuen würde.

www.unserwestbad.de

Kurz gemeldet

Hilfe für Frauen ohne Wohnung

Armut, Trennung, Arbeitslosigkeit, Gewalt in Familie oder Partnerschaft, Mietschulden gepaart mit einer finanziellen Notlage – es gibt viele Ursachen für Wohnungslosigkeit bei Frauen. Nur wenige leben dann offen sichtbar auf der Straße. Viele Frauen bemühen sich eher so lange wie möglich, ihre Wohnungslosigkeit zu verdecken. Aber auch in Freiburg nehmen die Fallzahlen deutlich zu. Teilweise können sich selbst Frauen, die im Niedriglohnssektor berufstätig sind, ihre Wohnung nicht mehr leisten.

Für einige von ihnen will die Stadt nun Abhilfe schaffen: Sie ermöglicht bis zu zehn wohnungslosen Frauen, ab Juli für zwei Jahre in die vorhandenen Wohncontainer im Kirchhofweg, neben der Sporthalle der Emil-Gött-Schule, einzuziehen. Die Bewohnerinnen werden von einem Sozialdienst begleitet. Mit dem Bürgerverein Zähringen sowie mit Vertreterinnen und Vertretern der Emil-Gött-Schule wurde im Vorfeld gesprochen. Für Anwohnerinnen und Anwohner, wie auch Eltern gab es eine Informationsveranstaltung, in der Fragen beantwortet wurden.

2000 Euro für einen Wohnungstausch

Seit Juni 2021 gibt es in Freiburg die Wohnungstauschbörse: Wer eine Drei- oder Mehrzimmerwohnung hat und diese über die Freiburger Wohnungstauschbörse gegen eine kleinere tauscht, erhält von der Stadt eine Umzugspauschale in Höhe von 2000 Euro.

Der Tausch bietet die Möglichkeit, die eigene Wohnsituation zu optimieren und gleichzeitig finanzielle Vorteile zu genießen. Vielleicht haben sich die Lebensumstände geändert, man benötigt weniger Wohnraum oder möchte Energiekosten sparen – ein Wohnungstausch kann das möglich machen. Die Stadt unterstützt und belohnt das im Fall eines Tauschs innerhalb Freiburgs.

Bis zu 700 Tauschwohnungen sind zu finden auf: www.wohnungstausch.freiburg.de

„Walk & Talk“ in Himmelreich

Der Wegweiser Bildung bietet für alle, die in Freiburg zu Bildungsthemen beraten, die Veranstaltungsreihe „Walk & Talk“ an. Am Dienstag 7. Mai, fahren Beraterinnen und Berater gemeinsam um 14 Uhr mit der Regiobahn zur Akademie nach Himmelreich. Dort stellt die Akademie ihr Angebot für junge Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung und Lernschwierigkeiten zur Vorbereitung einer Ausbildung oder Beschäftigung vor sowie weitere Projekte und Veranstaltungen.

www.wegweiser-bildung.de/veranstaltungen/walk-talk, Anmeldung unter: veranstaltung@wegweiser-bildung.de. Der Treffpunkt wird bei der Anmeldung bekannt gegeben.

Bewohnerparken bald bis zum Rennweg

Neue Regelung in der Beurbarung gilt ab Mitte Mai

In der Beurbarung wird Mitte Mai das bestehende Bewohnerparkgebiet erweitert. Bisher reicht es zwischen Friedhofstraße und Hauptbahnstrecke von der Breisacher Bahn bis zur Tennenbacher Straße. Nun kommt der nördliche Teil bis zum Rennweg dazu.

Die Folge: Ab dem 15. Mai sind hier alle öffentlichen Parkplätze im Quartier tagsüber zwischen 9 und 19 Uhr gebührenpflichtig. Außerdem markiert das Garten- und Tiefbauamt in einzelnen Straßen die Parkplätze neu, um sie eindeutig von Gehwegen abzugrenzen.

Die Parkplätze werden im „Mischprinzip“ bewirtschaftet, das heißt, dass jeder Parkplatz wahlweise mit Parkschein, Buchung per Handyparken oder Bewohnerparkausweis genutzt werden kann. Einzige Ausnahme: Vor dem Eingang des Hauptfriedhofs ist der Bewohnerparkausweis nicht gültig; hier darf weiterhin nur mit Parkschein geparkt werden.

Großer Parkdruck

Die Stadt reagiert mit der Ausweitung bis zum Rennweg auf den erhöhten Parkdruck, dem dieses Gebiet seit der Einführung des Bewohnerparkens in der südlichen Beurbarung und seit der Erhöhung der Gebühren für Bewohnerparkausweise ausgesetzt ist. Das Garten- und Tiefbauamt (GuT) hatte im Jahr 2019 aufgrund des Votums der Bewohnerschaft die Parkraumbewirtschaftung zunächst nur südlich der Tennenbacher Straße eingeführt. In der Folge nahm jedoch der Parkdruck im nördlichen Teil zu. Im Quartier haben bislang viele Besuchende und Beschäftigte nahe liegender Einrichtungen wie Bahnhof, Uniklinik und Institutsviertel kostenlos geparkt. Deswegen gab es mehr und mehr Forderungen, auch in diesen Straßen die rund 400 öffentlichen Parkplätze zu bewirtschaften.

Die gesamte Beurbarung gehört künftig zur Parkgebührenzone 2 mit einer Parkgebühr von 3,20 Euro je Stunde oder pauschal 16 Euro für 24 Stunden. Die Kosten für einen Bewohnerparkausweis betragen seit Dezember 2023 einheitlich 200 Euro im Jahr. Der Gemeindevollzugsdienst wird die Parkscheinplicht in den neu bewirtschafteten Bereichen nach einer einwöchigen Einführungsphase kontrollieren.

www.freiburg.de/bewohnerparken

Rundgang durch die Knopfhäusle

Veranstaltung zum Tag der Städtebauförderung am 3. Mai

Zum diesjährigen Tag der Städtebauförderung bietet die Stadt Freiburg eine öffentliche Führung durch eine sanierte Wohnung in der Knopfhäusle-Siedlung in der Freiburger Oberau an. Dazu ist eine Anmeldung erforderlich.

Die Sanierung der denkmalgeschützten früheren Arbeitersiedlung ist mittlerweile weit fortgeschritten. Der erste Bauabschnitt wurde schon 2022 fertig, der zweite befindet sich in den letzten Zügen. Aktuell werden die vier Gebäude Schwarzwaldstraße 60 und 62 sowie 66 und 68 auf einem technisch modernen Stand gebracht, der von außen aber dem historischen Aussehen sehr nahekommt.

Wer schon immer mal sehen wollte, wie die Kleinstwohnungen von innen ausschauen, hat dazu jetzt Gelegenheit. Treffpunkt für alle angemeldeten Personen ist am Freitag, 3. Mai, um 15 Uhr neben dem Spielplatz vor dem Gebäude Schwarzwaldstraße 62. Wichtig zu beachten: Die Führung ist nicht barrierefrei. Und es handelt sich nicht um Wohnungsbesichtigungen für Mietinteressierte.

Wer nicht an der Führung teilnehmen kann, sich aber trotzdem dafür interessiert, wie es in der Knopfhäusle-Siedlung nach der Sanierung aussieht, kann sich einen virtuellen Rundgang anschauen.

Anmeldung bis Mittwoch, 1.5., an: aps@stadt.freiburg.de oder unter Tel. 0761 201-4027

Virtueller Rundgang: www.freiburg.de/knopfhaeusle

Informationen zum Tag der Städtebauförderung: www.tag-der-staedtebaufoerderung.de

Sechs neue Tempoblitzer

Um die Verkehrssicherheit bei Schulen, auf den Hauptzufahrtsstraßen in den Ortschaften sowie auf der verkehrsintensiven Granadaallee zu erhöhen, nimmt die Stadt dieser Tage sechs weitere stationäre Geschwindigkeitsüberwachungsanlagen in Betrieb. Sie folgt damit einem Beschluss des Gemeinderats aus den vorigen Haushaltsberatungen.

Die neuen Blitzer stehen an beiden Ortseinfahrten in der Schauinslandstraße in Günterstal, in der Schwarzwaldstraße in Ebnet stadteinwärts, in der Merzhauserstraße stadtauswärts vor der Montessori-Schule, in der Lorettostraße bei der Loretoschule sowie an der Granadaallee an der Einmündung zur Suwonallee.

Sundgauallee frisch saniert

Sechs Wochen hat das Garten- und Tiefbauamt gebaut – jetzt sind die Arbeiten am Eingang der Sundgauallee in Betzenhausen fertig. Auf der stadteinwärts führenden Fahrbahn zwischen Paduaallee und Dietenbachstraße gibt es viele Verbesserungen für alle, die zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs sind.

Der Ausgangszustand war nicht schön: Die Fahrbahn war sanierungsbedürftig und der viel zu schmale Radstreifen hatte keinen Abstand zu den angrenzenden Parkplätzen, was bei einer unbedachten Türöffnung fatale Folgen haben konnte. Außerdem war die Linksabbiegespur zur Hofackerstraße unnötig lang.

Nach dem Umbau gibt es jetzt deutlich mehr Platz für den Radverkehr, und die Radfurten wurden rot markiert. Dort, wo nicht genug Platz war, mussten ein paar Parkplätze weichen, stattdessen gibt es hier jetzt breitere Gehwege und Radabstellplätze. Alle vorhandenen Bäume blieben erhalten, einer wurde neu gepflanzt. Ein weiterer kommt später noch dazu, wenn ein geplantes Bauvorhaben beendet ist. Die Arbeiten haben insgesamt rund 160 000 Euro gekostet.

Durstig im Dietenbachpark?

Der Dietenbachpark hat seit Anfang April ein neues Highlight: einen Trinkbrunnen direkt neben der Skateanlage, perfekt für alle, die Durst haben. Damit erfüllt die Stadtverwaltung einen Wunsch vieler Parkbesuchenden. Aufgestellt wurde der Brunnen Anfang des Monats, die Testphase läuft bis Mitte Mai – wer also in der Nähe ist und durstig wird, sollte ihn ausprobieren.

Stellenanzeigen der Stadt Freiburg

unter www.wirliebenfreiburg.de